

Task: Die Studierenden erstellen eine Checkliste zur Evaluation der eigenen Unterrichtsplanung, welche die wichtigsten pädagogisch-didaktischen Intentionen, Anliegen, Kategorien und Fragen der **durch Reich vertretenen konstruktivistischen Didaktik** transparent und übersichtlich macht.

In Reich's *Lernen in der Didaktik* werden verschiedene didaktische und psychologische Ansätze thematisiert, wie z.B. Howard Gardner's „Multiple Intelligenzen“ oder John Dewey's pragmatische „Fünf Stufen des Lernens“. Insbesondere letzter Ansatz wird (wie Abb. 2 verdeutlicht) von Reich wieder aufgegriffen. Er fasst die wichtigsten Bestandteile des konstruktivistischen Lernens wie folgt zusammen:

- **Konstruktives Lernen:** das Erfinden von neuen Welten (erfahren, ausprobieren, experimentieren)
- **Rekonstruktives Lernen:** das Entdecken der bestehenden Welt (Verarbeitung der Inputs, Anschluss an bereits vorhandenes Wissen / Erfahrungen)
- **Dekonstruktives Lernen:** das Kritisieren von Welt (Kritisches Hinterfragen, eigene Schlussfolgerungen ziehen)
[Im Schulkontext ist es darum entscheidend, immer wieder mit den Lernern jeweils gemeinsam auszuhandeln, welche Re / De / Konstruktionen warum sinnvoll oder weniger sinnvoll erscheinen.]
- **Kreatives produktives Lernen** [divergentes Denken: Flüssigkeit von Ideen (= grosse Menge), Flexibilität (= Vielseitigkeit), Originalität (= Ungewöhnlichkeit), Elaboriertheit (=Ideen sind ausgearbeitet). Dazu braucht es Freiraum für Nonkonformität und Aha-Effekte / Staunen.]
- **Soziales Lernen** [Sozialkompetenz, Team- und Konfliktfähigkeit]
- **Situiertes Lernen** [Lernen interaktiv im Kontext]
- **Emotionales Lernen** [Gefühle als Basis von Beziehungen einbeziehen, da Lern-Kommunikation (Anerkennung, Dialog, Auseinandersetzung) mit anderen auch auf einer symbolischen und imaginären Ebene abläuft]
- **Individuelles Lernen** [Einzigartigkeit / Besonderheit einer Person: Eigenheiten, Fähigkeiten, Lernstil / singuläres Lernen, Gemeinsamkeiten und Differenzierungen]

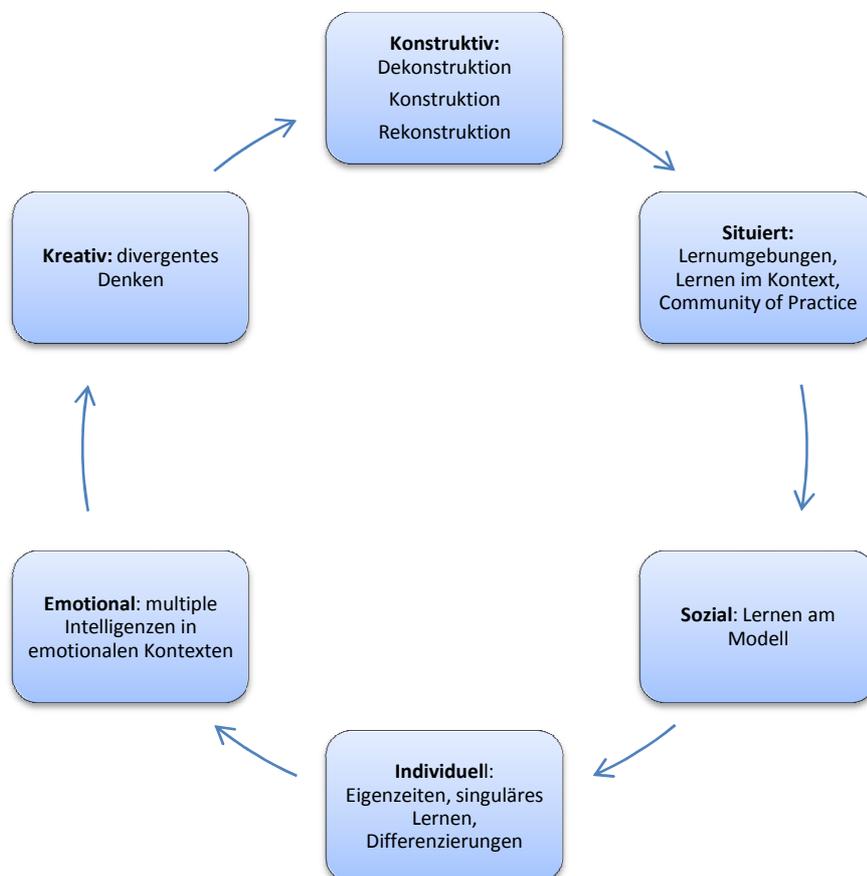


Abbildung 1: Reich's Aspekte des Lernens



Abbildung 2: Fünf Stufen des Lernens nach John Dewey



Abbildung 3: Howard Gardner's Multiple Intelligenzen (1993)

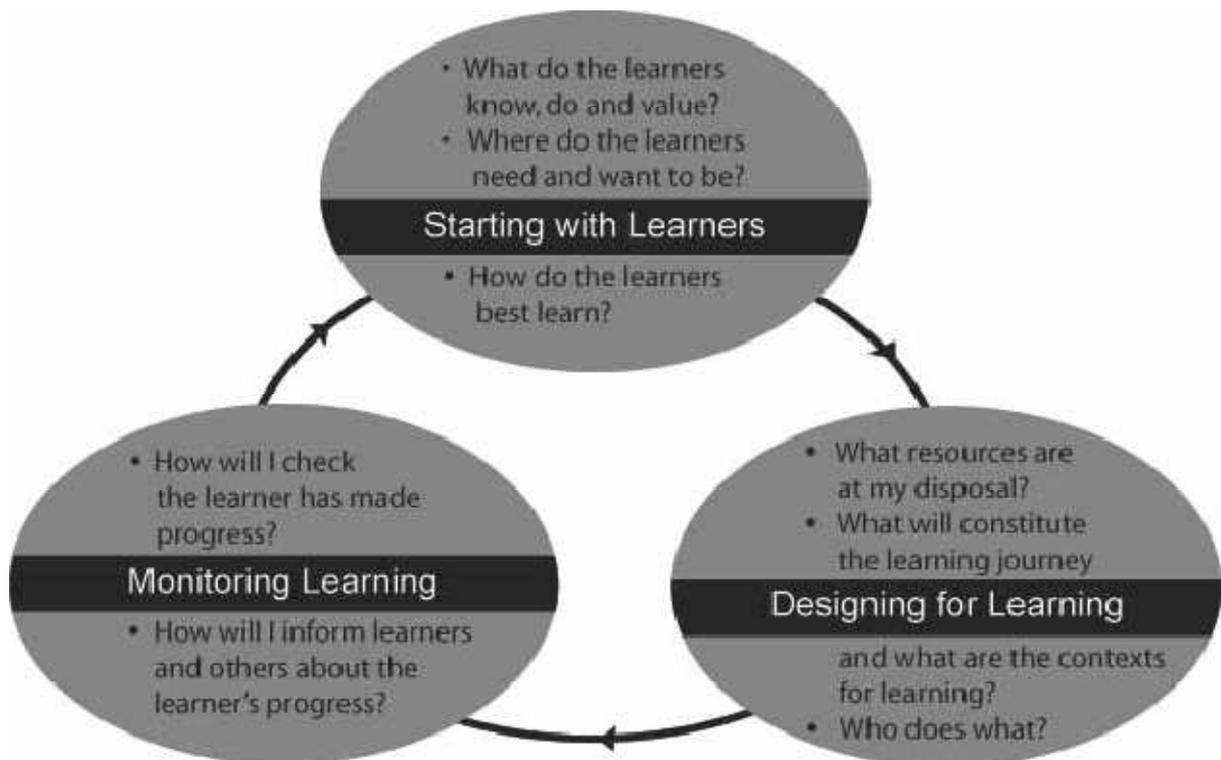


Abbildung 4: Learning Management Questions (Smith & Lynch, 2006)

1.	Engage	The activities in this section capture the student's attention, stimulate their thinking and help them access prior knowledge.
2.	Explore	In this section students are given time to think, plan, investigate, and organize collected information.
3.	Explain	The activities in this section capture the student's attention, stimulate their thinking and help them access prior knowledge.
4.	Elaborate	Students are now involved in an analysis of their exploration. Their understanding is clarified and modified because of reflective activities.
5.	Evaluate	This section gives students the opportunity to expand and solidify their understanding of the concept and/or apply it to a real world situation.

Bybee, R. W. (Ed.). (2002). *Learning science and the science of learning: Science educators' essay collection*. Arlington, VA: NSTA Press.

⇒ Auf diesen Modellen, insbesondere Reich und Bybee's fünf **E**'s, basiert auch unsere Checkliste:

Checkliste zur Evaluation der Unterrichtsplanung
(basierend auf: Reich, Kersten: Konstruktivistische Didaktik, Weinheim/Basel 2008)

PHTG / AD 2010/2011 – von Alexandra Zahner und Adda Lehmann

Abkürzungen: LP - Lehrperson SS - Schüler und Schülerinnen

10 Kriterien (der konstruktivistischen U-Planung)	erfüllt	teils erfüllt	nicht erfüllt	Bemerkungen
1. Die SS werden am Anfang der Lektion und auch im weiteren Stundenverlauf immer wieder durch eine Aktivität / Aufgabe / Problemstellung zum Denken angeregt / motiviert. Ihr persönliches Interesse wird geweckt, ihre Emotionen angesprochen, und somit ihre innere Bereitschaft zum Lernen ausgelöst (emotionale Reaktion). Lernen soll Spass machen.				
2. Den SS wird Raum gegeben, neuen Input (unbekannt, unvertraut, ungewohnt) zu verarbeiten und an schon gewachsenem (bekannt, vertraut, gewohnt) Vorwissen und Erfahrungen anzuknüpfen (Anschlussfähigkeit) . Sie können eine sinnvolle Lernherausforderung erkennen.				
3. Die SS haben die Möglichkeit, sich eigene (nicht suggerierte) Hypothesen und Lösungsansätze (die sich auf die vorausgehenden 2 Phasen beziehen) zu bilden und diese experimentell selbst zu überprüfen . Andernfalls kann bei der Verifikation auch auf verschiedene Informationsmaterialien zurückgegriffen werden.				
4. Die SS haben genügend Zeit, Raum, Ressourcen , und Wahlmöglichkeiten zum aktiven selbstbestimmten Lernen entsprechend ihrer Individualität und Verschiedenartigkeit in Neigungen und Fähigkeiten sowie Lernweise und Lösungsfindung, Kreatives und produktives Lernen wird gefördert. Dazu gehört auch eine angemessene Vielfalt an Lehr-Lern-Methoden (Multimodalität) .				
5. Das soziale Lernen wird ebenfalls ausreichend berücksichtigt, um Partizipation, Diskursivität und Demokratie zu üben. Die SS werden dazu angehalten, in Teams zu lernen. Auf diese Weise werden Sozialkompetenz, Team- und Konfliktfähigkeit gefördert (Communities of Practice).				

Checkliste zur Evaluation der Unterrichtsplanung
(basierend auf: Reich, Kersten: Konstruktivistische Didaktik, Weinheim/Basel 2008)

PHTG / AD 2010/2011 – von Alexandra Zahner und Adda Lehmann

<p>6. Der Unterricht ist lernerorientiert, interaktiv, handlungsorientiert und führt zu sinnvollen Lernprodukten. Lernen ist kontextgebunden wird situativ erlebbar (wenn möglich in Realbegegnungen und nicht nur simuliert / repräsentiert).</p>				
<p>7. Es werden Lernsituationen angeboten, in denen so viel wie möglich eigene (kreative, nonkonforme) Konstruktionsleistungen von den SS erbracht werden können und so wenig wie nötig Rekonstruktionen / Reproduktionen von den SS aus der bestehenden Welt übernommen werden (Dennoch: niemand will den Fernseher nochmals erfinden ☺). Dekonstruktion wird als Möglichkeit, Lösungen zu hinterfragen und zu verwerfen zugelassen.</p>				
<p>8. Dem Erkennen und Ausdrücken eigener Emotionen wird im Lernprozess der SS ausreichend Platz eingeräumt. Ebenso wird angemessen auf die Emotionen eingegangen. Eine wertschätzende Lernatmosphäre und positive Fehlerkultur wird geübt.</p>				
<p>9. Im Lernprozess wird regelmässig Zeit für das Reflektieren des Lernens eingebaut (Selbst- und Fremdbildabgleich). Dazu zählt auch gemeinsam auszuhandeln, welche Re / De / Konstruktionen warum sinnvoll oder weniger sind. Über den Austausch mit anderen wird auch eine Spiegelung des einzelnen im jeweils anderen ermöglicht, um Lücken zu erkennen und diese schliessen können, aber ebenso, um das Selbstkonzept des einzelnen zu stärken.</p>				
<p>10. Die SS haben oft und umfassend die Möglichkeit, das Gelernte praktisch anzuwenden, zu üben, zu festigen sowie fach- und situationsübergreifend zu transferieren und modifizieren.</p>				